



Dipl.-Kfm. (FH) Klaus Hurling
Betriebswirtschaftlicher Berater 0441 232-237,
hurling@hwk-oldenburg.de

BERATER INFORMIEREN

Frist für KfW-Schnellkredit

Die Antragsfrist für den KfW-Schnellkredit 2020 wurde verlängert, sodass nunmehr Anträge bis zum 31. Dezember 2021 gestellt werden können. Gleichzeitig wurden die Kreditobergrenzen erhöht. Soloselbstständige und Unternehmen können die Mittel für Anschaffungen (Investitionen) und laufende Kosten (Betriebsmittel) nutzen. Das Besondere an dem Kredit ist, dass er zu 100 Prozent durch eine Garantie des Bundes abgesichert ist und ohne weitere Kreditrisikoprüfung vergeben wird. Mehr Infos: www.kfw.de

Zuschuss für E-Lastenräder

Das neue Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) unterstützt Unternehmen bei der Einführung klimafreundlicher Transportmittel. Gewerblich genutzte E-Räder, die für den Gütertransport ausgelegt sind, werden mit 25 Prozent der Anschaffungskosten, höchstens 2.500 Euro gefördert. Das Programm läuft bis Ende Februar 2024. Förderfähig ist die Anschaffung von Lastenfahrrädern und -anhängern mit elektrischer Antriebsunterstützung. Es muss sich um fabrikneue Geräte mit einer Nutzlast von mindestens 120 Kilogramm handeln. Weitere Details: www.bafa.de

Vorlagen für Hygienekonzept

Die Arbeitsschutzverordnung fordert jetzt ausdrücklich ein betriebliches Hygienekonzept unter Berücksichtigung der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel. Mit kostenfreien Vorlagen im Word-Format unterstützt die BG Bau Betriebe des Baugewerbes und der Gebäudereinigung. Die Vorlagen sind klar gegliedert und grundsätzlich auch für andere Gewerke nutzbar, wenn sie an die spezifischen Bedingungen dieser Gewerke angepasst werden. Zu finden unter: www.bgbau.de/service

„Komm ins Handwerk“

Erfolgreicher Projektstart für Botschafter mit Migrationshintergrund in Oldenburg.

Fotos: Torsten Heidemann



Stellen ihren Weg ins Handwerk auf Veranstaltungen oder in Videos vor: Kasem Shahin und Sonia Issa (oben von links) sowie Oger Khaled (unten rechts). Integrationsberater Hussein Kerri von der Handwerkskammer (unten links) unterstützt insgesamt fünf Botschafter.



Foto: Fenja Gralla

ZWH

DIE Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) ist eine bundesweit tätige Dienstleistungseinrichtung für alle handwerklichen Bildungsstätten. Sie wird getragen von den Handwerkskammern, den regionalen Handwerkskammertagen und dem Zentralverband des deutschen Handwerks (ZdH). Berufliche Qualifizierung im Handwerk mit Engagement zu fördern – das ist seit 1998 die Aufgabe der ZWH.

Infos: www.zwh.de

Die Handwerkskammer ist Teil der Initiative „Botschafterinnen und Botschafter des Handwerks“ geworden. Präsident Eckhard Stein erklärt: „Handwerkerinnen und Handwerker mit Migrationshintergrund, die sich selbst bereits erfolgreich in ihrem Beruf etabliert haben, unterstützen eingewanderte Menschen ehrenamtlich bei der Arbeitsmarktintegration.“ Für die Gewinnung der zukünftigen Fachkräfte gibt es mehrere Wege: „Entweder begeistern wir sie für eine Aus- oder Weiterbildung oder für die Anerkennung ihres ausländischen Berufsabschlusses“, so Stein.

Zum Auftakt haben sich drei der fünf regionalen Botschafter getroffen. Als Organisator fungierte Hussein Kerri, der als Integrationsberater der Kammer tätig ist. Die Teilnehmer hat er im Zuge des Integrationsprojektes Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber (IHAF) beraten und betreut. Den Überbau liefert das Förderprogramm Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ). Den Workshop haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Koordinierungsstelle geleitet. Diese ist bei der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH) angesiedelt.

Die drei Auszubildenden Sonia Issa (Friseurin), Oger Khaled (Fliesen-, Platten- und Mosaikleger) und Kasem Shahin (Fahrzeugaackierer) hörten sich interessiert die Details des Programms an. Zudem werden Ebrima Njie (Maler und Lackierer) und Mohammed Juma (Friseurmeister) noch dazukommen. „Die Botschafter können auf Veranstaltungen sprechen, bei digitalen Formaten Jugendliche beraten oder Hauptdarsteller von Videos werden, die für die duale Berufsausbildung werben“, beschreibt Hussein Kerri drei Möglichkeiten für die Botschafter.

Andere informieren und begeistern

Sonia Issa spricht Kurdisch und Arabisch. Sie möchte ihre Erfahrungen teilen. „Als Botschafterin kann ich anderen erzählen, wie ich meine Ausbildung mache“, sagte sie im Workshop. Oger Khaled, der schon in Syrien in seinem Beruf gearbeitet hat, betonte: „Menschen sollen sich Ziele setzen.“ Jugendlichen möchte er zurufen: „Mache eine Ausbildung, dann hast Du eine gute Zukunft.“ Kasem Shahin sagte, dass er seinen Beruf mit Leidenschaft ausübe. „Was gut für mich ist, das möchte ich auch anderen sagen“, erklärte der Iraker seine Motivation.

Für Kammerpräsident Stein senden die Ehrenamtlichen vor allem die Botschaft „Komm ins Handwerk“. Auch für die Betriebe, die sich an der Initiative beteiligen, bringe das Engagement Vorteile: „Sie gehen als positives Beispiel voran und erreichen ihre Zielgruppe bei der Suche nach Fachkräften direkt“, so Stein. Bei den Betrieben handelt es sich um Sadet Zebun, Klier Hair Group, Johann Schwarz, Hans-Georg Müller sowie Förster & Beling. Bundesweit ist Oldenburg die fünfte Handwerkskammer, die sich der Initiative anschließt. **TORSTEN HEIDEMANN**

Internet: www.botschafter-des-handwerks.de

Kurs setzen und nachhaltig handeln

Navigator speziell für Handwerksbetriebe: Ein kostenloses Tool hilft dabei, nachhaltiger zu werden.

Die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) hat in dem Projekt „HANDWERKN – Nachhaltigkeit in Betrieben stärken!“ einen Nachhaltigkeits-Navigator für Handwerk entwickelt. Die kostenlose Desktop- und Browseranwendung ermöglicht Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern, Geschäftsführenden und Führungskräften einen einfachen und fundierten Einstieg in nachhaltiges Wirtschaften und die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Dank hilfreicher Informationen und praktischer Tipps und Beispiele ermöglicht der Navigator, die Stärken und Entwicklungspotenziale zukunftsfähiger Betriebsführung zu erkennen und zu nutzen.

Inhaltlich stützt sich die Browseranwendung auf die international anerkannten Kriterien und Indikatoren des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Eine zertifizierte Nachhaltigkeitsdokumentation ermöglicht Nutzern eine

Bestandsaufnahme der betrieblichen Nachhaltigkeit und bildet die Grundlage der operativen Nachhaltigkeitsstrategie. Mithilfe eines eigenen Nachhaltigkeitsberichts können Unternehmen fundiert und glaubhaft ihr unternehmerisches Nachhaltigkeitsengagement bei Kundschaft, Auftraggebern, öffentlichen Institutionen oder Finanzdienstleistern belegen.

Um die vielfältigen Facetten und Möglichkeiten der Nachhaltigkeit im Handwerk zu betonen und das Thema wirksam in der gesellschaftlichen Debatte zu verankern, wurde das Projekt „HANDWERKN – Nachhaltigkeit in Betrieben stärken!“ initiiert. Dabei entwickelt die ZWH im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit Fachleuten für nachhaltiges Wirtschaften, praxisorientierte Workshops und Management-Instrumente, die Handwerkern bei der Etablierung einer nachhaltigen



Nachhaltigkeit ist ein Teil der Unternehmensstrategie.

gen und zukunftsorientierten Unternehmensstrategie effektiv unterstützen.

Mehr Informationen: www.nachhaltiges-handwerk.de

Foto: Alena Koval von Pevels



Neuer Sachverständiger vereidigt

Heiko Henke, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, hat am 25. März Matthias Paplowski zum öffentlich bestellten Sachverständigen für das Elektrotechnikhandwerk vereidigt. Sachverständige helfen als neutrale Experten, wenn es Streit zwischen Kunden und Handwerkern gibt. Auftraggeber für ein Gutachten können Verbraucher, Bauherren, Handwerksbetriebe und Gerichte sein.

Bei Interesse: Telefon 0441 232-208 oder 232-221

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Gemäß § 25 der Sachverständigenordnung der Handwerkskammer Oldenburg wird bekanntgegeben, dass die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Herrn Jörg Spottke, Maler- und Lackierermeister für das Maler- und Lackierhandwerk, Teilgebiet Fahrzeuglackierungen, am 22.02.2021 erloschen ist.

Oldenburg, den 14.04.2021
Handwerkskammer Oldenburg
gez. Eckhard Stein, Präsident
gez. Heiko Henke, Hauptgeschäftsführer

Ein Tee aus dem Häuschen!

Im Park der Gärten hat die Ländliche Erwachsenenbildung ein Tiny House enthüllt. Sie engagiert sich für die Teilhabe benachteiligter Menschen.

Runder Geburtstag der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen: Zum 70-jährigen Bestehen hat der Soziale Wirtschaftsbetrieb „B-Wohnen“ etwas Besonderes gefertigt: einen Kleinwohnraum auf Rädern mit integriertem Alkoven. Nicht nur Schlafnische und übrige Konstruktion sind bemerkenswert, denn das „Lüttje Teehuus“ ist vor allem ein ökologisches Produkt – aus wiederverwertetem Material und heimischem Massivholz. Der minimalistische Bau ist im Park in Rostrup zu bewundern und Teil des Mustergartens „Ein zweites Leben“ zum Thema „Recycling im Garten“.

Tee kam als Getränk ursprünglich im 17. Jahrhundert nach Europa und ist heute insbesondere in Norddeutschland ein nicht mehr wegzudenkendes, tief verwurzelt Kulturgut. So entstand die Idee, für die 70-Jahrfeier der LEB ein spezielles Domizil in Kleinformat zu schaffen. In Anlehnung an Teehäuser aus dem fernen Osten entstanden, stellt das „Lüttje

Teehuus“ eine mobile friesische Variante dar. Vor allem aber ist es ein faires Erzeugnis aus dem LEB-eigenen Betrieb „B-Wohnen“, ein Produkt mit echtem Mehrwert: Der nachhaltige Zehn-Quadratmeter-Wohnraum auf einem umgebauten ehemaligen Agrar-Anhänger setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Konstruktionsvollholz, Materialspenden und wiederverwertetem Material: Upcycling at its best.

Materialliste:

- Trailer: ausgemusteter Agrar-Kipper-Anhänger
- Bodenplatte, Ständerwerk, Wände: Konstruktionsvollholz (Fichte)
- Fassade: heimische Lärche
- Innenraum: Anrichte aus altem Tisch, mit Holzöl behandelt
- Sitzbänke: Beine aus Baudielen, Sitzfläche aus alten Holz-Rolladen
- Innenwandverkleidung: Fichtensperrholz

Foto: LEB



Die Kooperationspartner (v. li.): Michael Fuge (Jobcenter Oldenburg), Gabriele Vogel-Wellmann (LEB Weser Ems/Nord), Florian Schick („B Wohnen“).

- Oberflächenbehandlung: Wachslasur
- Dämmung: Holzwoolle
- Winddichtigkeitsbahn außen: Geweblies
- Dach: ungenutzte Bleche von Baustellen und Beipackplatten
- Fenster und Türen: aus verschiedenen Abrissen
- Vorhangstangen, Halterungen: eigene Schmiedearbeiten
- Textilien (Vorhänge und Kissen): Baumwolle
- Abstützung Haus: Fensterstütze (Baustütze) mit Flansch
- Rinnen: Titanzink
- Treppe/Podest: Stufen feuerverzinkt / heimisches Lärchen- und Fichtenholz



Ein simulierter Kundenauftrag musste so umgesetzt werden, dass ein Buffet entsteht. Diesen Teil der Meisterprüfung haben (v. li.) Sandra Schierenbeck, Ann-Kathrin Spenke, Monique Zimny und Anita Bräning erfolgreich erledigt.

Fotos: Torsten Heidemann

Expertinnen des guten Geschmacks

Erster Konditoren-Meisterkurs in Oldenburg nach mehr als 45 Jahren

Die Buffets sehen zum Anbeißen aus. Baumkuchen, Torten, mit Gold besprayed Schokolade, Petits Fours oder Marzipankunstwerke - all dies lädt den Betrachter auf eine Reise in die Welt und in die Fantasie ein. In der Luft liegt zudem eine große Portion Erleichterung: Sandra Schierenbeck, Ann-Kathrin Spenke, Monique Zimny und Anita Bräning sind auf dem besten Weg, ihr großes Ziel zu erreichen. Sie haben jeweils den ersten Teil der Meisterprüfung im Konditorenhandwerk bestanden.

Für die Prüfung in der handwerklichen Bildungsstätte in Rostrup haben die Expertinnen des guten Geschmacks eigene Projekte vorgeschlagen, die von der Prüfungskommission der Handwerkskammer zugelassen wurden. Die Titel „La dolce vita“ (Schierenbeck), „Stadt der träumenden Bücher“ (Spenke), „Mama Africa“ (Zimny) und „Celebrate Diversity“ (Bräning) versprachen schon interessante Ausarbeitungen. Was die Fachleute dann serviert bekamen, beeindruckte sie ebenfalls sehr.

Die Arbeitsweise, die Stimmigkeit der einzelnen Produkte als Ganzes und der Geschmack wurden in der Prüfung beurteilt. „Auch die Kalkulation des Auftrages gehört dazu. „Das Meisterprüfungsprojekt musste als Kundenauftrag innerhalb von drei Tagen gestaltet werden. Dazu gehörten Planungs-, Durchführungs- und Dokumentationsarbeiten“, erklärt Antje Krebs, die Vorsitzende des Meisterprüfungsausschusses. Zum Dozententeam beziehungsweise Prüfungsausschuss gehörten zudem Bernd Theilmann, Andreas Knigge, Lutz Leuchtges, Hendrik Dreyer, Hartmut Giegling, Lutz Brockshus und Julia Weber.

Produkte spiegeln die Vielfalt des Handwerks wider

„Pflichtaufgaben waren ein Baumkuchen als Wahrzeichen des Konditorenhandwerks und ein Schaustück. Die unterschiedlichen Themen und damit auch die verschiedenen Produkte spiegeln die Vielfalt dieses Handwerks wider“, sagte Bernd Theilmann. Die Vorbereitung auf die Meisterprüfung verlief in Teilzeit über zehn Monate. „Ein Teil wurde mit dem Bäckermeisterkurs zusammen unterrichtet. Beide Seiten haben davon profitiert“, ergänzt der Dozent. Theilmann ist Inhaber beider Meistertitel. Er musste als Oldenburger seine Prüfungen 1974 in Olpe (Bäcker) und 1976 in Köln (Konditor) ablegen.

Von den bundesweit zehn Fachschulen für das Konditorenhandwerk, an denen die Meistervorbereitung in Vollzeit gebucht werden kann, befindet sich keine in Norddeutschland. Somit kann das Teilzeit-Modell in Oldenburg auch in Zukunft zum Tragen kommen. Seit mindestens 45 Jahren war es wieder der erste Kurs. So lange muss es ja nicht wieder dauern“, bietet Antje Krebs die Bereitschaft der Handwerkskammer an, das Gewerbe zu prüfen. Die Lehrwerkstatt der Kreishandwerkerschaft Ammerland bietet sehr gute Bedingungen.

Neben der beschriebenen Fachpraxis (Teil I) gibt es die Fachtheorie. Der so genannte „Teil II der Meisterprüfung“ wird schriftlich durchgeführt. Die Konditorenprüfung erstreckte sich auf die Handlungsfelder „Gestaltung und Herstellungsverfahren“, „Auftragsabwicklung“ sowie „Betriebsführung und Betriebsorganisation“. Teil III behandelt wie bei allen anderen Handwerken betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Kenntnisse. „Auch Teil IV, in dem es um berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse geht, ist Gewerbe-übergreifend“, so Krebs. **TORSTEN HEIDEMANN**

Mehr Fotos: www.facebook.com/hwkoldenburg



Ein Beispiel für die vielen kreativen Ideen: Die Weltkugel aus dunkler Schokolade mit den Erdteilen aus mit Gold besprühter Schokolade hat Anita Bräning zum Thema „Diversity“ erstellt.



Beispiel für ein Buffet: Ann-Kathrin Spenke setzte das Buch „Stadt der träumenden Bücher“ kulinarisch in Szene.



Das Colosseum war ein Hingucker unter vielen beim Thema „La dolce vita“, umgesetzt von Sandra Schierenbeck.

vr.de/weser-ems

Sie bringen Ihr Business voran, arbeiten flexibel on- und offline. Und wir sind die Banken, die immer für Sie da sind, egal wie und egal wann: persönlich vor Ort, telefonisch, per App oder mit unserem neuen VR OnlineBanking für Firmenkunden. Damit sich Banking Ihrem Business anpasst und nicht umgekehrt.

Banking, so flexibel wie Ihr Business.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.